

Würde des Menschen verkünden

Don Alberto und vier Ordensfrauen haben die Spanische Katholische Gemeinde München geprägt

Wir sind immer da.“ Es ist dieser Satz, am Ende eines langen Gespräches über die spanischsprachige Gemeinde in München, der alles zusammenfasst. Er rührt das Herz an – denn wo und wann ist dieser Satz noch zu hören? Monsignore Alberto Martínez Millán wird in seiner Gemeinde einfach „Don Alberto“ genannt – viele kennen seinen vollständigen Namen nicht einmal. Aber sie wissen, dass er immer für sie da ist – Tag und Nacht.

Die „Misión Católica de Lengua Española“, also die Spanische Katholische Gemeinde München, hat ihr Zuhause in der Pfarrkirche Maria Heimsuchung im Münchner Westend. Wer hier eintritt, erkennt Spanien – nicht nur sonntags um 11 Uhr, wenn Messe gefeiert wird. An den Säulen hängen bunte Plakate mit den Namen der vielen Kinder, die hier in den vergangenen Jahren Erstkommunion feierten. Sie heißen Luís und Teresa, Juan Pablo und Gloria. Die Figur des spanischen Nationalheiligen Santiago, des Apostels Jakobus, steht dort ebenso wie die Statue der „Jungfrau von Rocío“ aus Andalusien. Diese Keramik-Figur hat die Gemeinde 2007 ins niederbayerische Arnstorf getragen, bei einer „Romeria“, einer Wallfahrt, bei der die Männer Fahnen und einige Frauen bunte Flamencokleider trugen.

Die „spanische Telefonzelle“ in München

Dies sind die schönen Momente, in unzähligen Fotos festgehalten, aus den 46 Jahren, die Don Alberto hier gearbeitet hat – er kam als Student und ist geblieben. Aber es gab auch dunkle Stunden. Leise erzählt er, dass ein Peruaner in der U-Bahn kontrolliert wurde, keine Papiere hatte und



Der Altar der „Jungfrau von Rocío“ mit dem Seelsorge-Team der Spanischen Katholischen Gemeinde München, bestehend aus Pfarrer Don Alberto, Schwester Florencia, Schwester Justa, Schwester Vicenta und Schwester Teresita (von links) Foto: Krauß

im Gefängnis landete – dort hat er ihn besucht. Aus Südamerika kommen viele, um Arbeit zu suchen. Wie viele leben hier illegal? Don Alberto lächelt höflich und lehnt entschieden ab: „Darüber möchte ich nicht sprechen!“ Aber andere Geschichten kann er erzählen. Etwa, dass in früheren Jahrzehnten nachts das Telefon klingelte, wenn wieder einmal eine schlechte Nachricht aus der Heimat in die Wohnheime der spanischen Gastarbeiter überbracht werden musste. Don Albertos Büro war damals so etwas wie die „spanische Telefonzelle“ in München.

Auch jetzt, an einem späten Nachmittag, ist es nicht still im Pfarrhaus. Das Telefon läutet, dann klingelt es an der Haustür, zwei Frauen warten im Hof, im Wohnzimmer sitzt eine junge Frau mit einem Kleinkind bei den vier Schwestern der „Schutzengel-Kommunität“, die Don Alberto unterstützen. Schwester Vicenta Blanco Alonso ist mit 74 Jahren die Jüngste, Schwester Justa Narganes García mit 88 Jahren die Älteste. Zusammen mit Schwester Florencia Rodríguez Fernández (78) und Schwester Teresita González Pecellín (81) werden sie am Sonntag, 30. Juni, verabschiedet.

Und auch Don Alberto hat jetzt im Alter von 78 Jahren seinen Bescheid erhalten, dass er in den Ruhestand gehen muss, zurück in seine Geburtsstadt Madrid. 17 Geschwister hat er,

zwei Brüder sind ebenfalls Priester – irgendwo wird er unterkommen. Wer die fünf fragt, ob sie gern in die Heimat zurückgehen, der hört ein: „halb und halb“. Fragt man noch einmal nach, dann legen sie den Kopf schief, schließen die Augen und sagen „no“. Für die Gemeinde wird es ein Einschnitt, wenn dieses Team geht, das ohne Ordenstracht wie in einem kleinen Kloster zusammen gearbeitet und gelebt hat.

Bunt ist das Leben hier. Es gibt zwei Chöre für die Sonntagsmesse – mit kräftigen Frauen- und Männer-Stimmen.

Die Jugendarbeit ist Don Alberto wichtig: Einmal im Jahr fährt er mit achtzig Kindern in eine Freizeit, die immer unvergesslich bleibt. Es gibt die Handarbeits- und die Folkloregruppe, Gruppen zum Beten, für Ehepaare und zum Bibel-Lesen – und natürlich auch Deutsch-Unterricht. Wenn die Mitglieder seiner Gemeinde in den Kirchenbänken sitzen, ist deutlich an der Hautfarbe und der Kleidung zu erkennen, welche unterschiedlichen sozialen Schichten und Völker der spanischsprachigen Welt sich hier mischen.

Atmosphäre der Lockerheit

Don Alberto ist es wichtig, dass sie sich verbinden zu einer Gemeinde. Die Würde des Menschen ist nicht nur an Pfingsten ein Thema für die Predigt. Der zwölfjährige Joachim aus Spanien, der die Europäische Schule besucht; die Rentnerin Alba, die das krisengeschüttelte Venezuela verlassen hat und jetzt bei ihrem jüngeren Bruder in München wohnt; die Alten und die Kranken, die Jungen und ihre Eltern – sie alle stehen am Ende der Messe in der Kirche, vor der Kirche – und dann wird es richtig laut. Denn Spanier oder Südamerikaner eint die Freude am Gespräch. Don Alberto hat erlebt: „Sie sind gläubig, sie suchen geistliche Begleitung und sie suchen eine Atmosphäre der Lockerheit, die deutsche Gemeinden nicht bieten können!“

Annette Krauß
Die Autorin ist freie MK-Mitarbeiterin.

Anzeige



Pfarr- und Wallfahrtskirche
ST. MARIA THALKIRCHEN MÜNCHEN

Segen für Stadt und Land

MUTTERGOTTES-TAGE

2. Juli: *Mariä Heimsuchung*
16. Juli: *Unsere Liebe Frau vom Karmel*

jeweils 10.30 Uhr Beichte / 11.00 Uhr Pilgermesse
14.00 Uhr Rosenkranz / 14.30 Uhr Wallfahrtsandacht mit Kreuzpartikelaufliegung

13. Juli: **18.00 Uhr FATIMA-FEIER** mit Lichterprozession
Rosenkranzgebet um den Frieden in der Welt - Pilgermesse mit Predigt
- musikalisch gestaltet mit dem Chor der kath. kroatischen Gemeinde München -
Lichterprozession - Marienweihe - Einzelsegnung

Pfarramt, Fraunbergplatz 5, 81379 München (U3) · Tel. 089/742844-0 · www.mariathalkirchen.de

Anfahrt: in München U3 Haltestelle Thalkirchen · Barriere freier Zugang / WC vorhanden

Serie

Die MK stellt ausgewählte Personen, Gruppen und Aktivitäten aus muttersprachigen Gemeinden im Erzbistum vor.